

Karl-Jürgen Klothmann

***Genealogische Monographien***

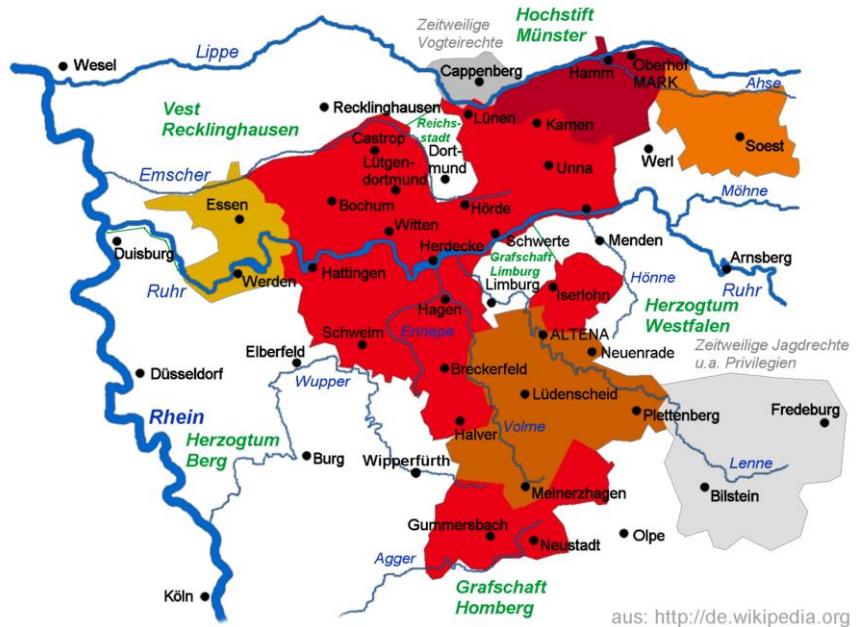
**Meine Forschungen  
zu der  
bäuerlichen  
Vorfahren-  
familie**

**Wiemann**

**in der Ortschaft  
Lünen,  
Kreis Unna,  
im  
18. und 19. Jahrhundert**

Hamburg, im November 2015

## Meine Vorfahren-Familie Wiemann aus der Ortschaft Lünern (Kreis Unna)



Die frühere Grafschaft Mark im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation

### Einführung

Meine Vorfahren-Familie Wiemann trägt den Namen des seit dem ausgehenden Mittelalter urkundlich bekannten gleichnamigen Bauernhofes im westfälischen Lünern nahe Unna. Lünern liegt im alten Reichsterritorium der Grafschaft Mark, die Mitte des 17. Jahrhunderts (1666) an den Kurfürsten von Brandenburg fiel.

Diese Familie ist unter allen meinen Vorfahrenfamilien insoweit von herausragender genealogischer Bedeutung, als aus ihr der in der Mitte des 18. Jahrhunderts geborene Ahn stammt, der eine Tochter vom Clothmanns-Hof in Werve heiratete. Damit nahm er nach altwestfälisch-bäuerlichen Namensrecht<sup>\*)</sup> den Hofesnamen Clothmann an. Dieser verfestigte sich danach als Familiennname seiner Nachkommen. Hätte seinerzeit bereits das bis in die jüngste Zeit geltende Namensrecht bestanden, mit dem ausschließlich der Vatersname vererbt wird, so würde ich heute den Familiennamen Wiemann (oder Plümer, s.u.) tragen.

Lünern als Kirchspieldorf mit den Nachbardörfern Mühlhausen und Stockum liegt ca. 5 Kilometer südostwärts von Heeren und Werve, im nordöstlichen Teil der alten Grafschaft Mark. Anfang des 19. Jahrhunderts lebten etwa 850 Menschen in diesem Ort. Die in Erbpacht<sup>\*)</sup> vergebenen etwa 38 Bauernhöfe und Kotten gehörten dem örtlichen Landadel (z.B. Haus Westhemmerde und Dölberg), der Domäne des Landesherrn und kirchlichen Körperschaften.

Der Frömerner Pfarrer Johann Diedrich von Steinen schreibt in seiner berühmten Westphälischen Geschichte, Lemgo bei Meyer 1755, Theil 2, XII. Stück, Seite 858f:

<sup>\*)</sup> vgl. mein Aufsatz „Gedanken zur Besitzstruktur, zu Abgaben und zur Erbfolge auf den Bauernhöfen...“, Hamburg, Mai 2015

## Das VII. Kapitel. Vom Kirchspiel Lünern.

### 1. Absatz.

#### Vom Kirchdorf.

##### §. 1.

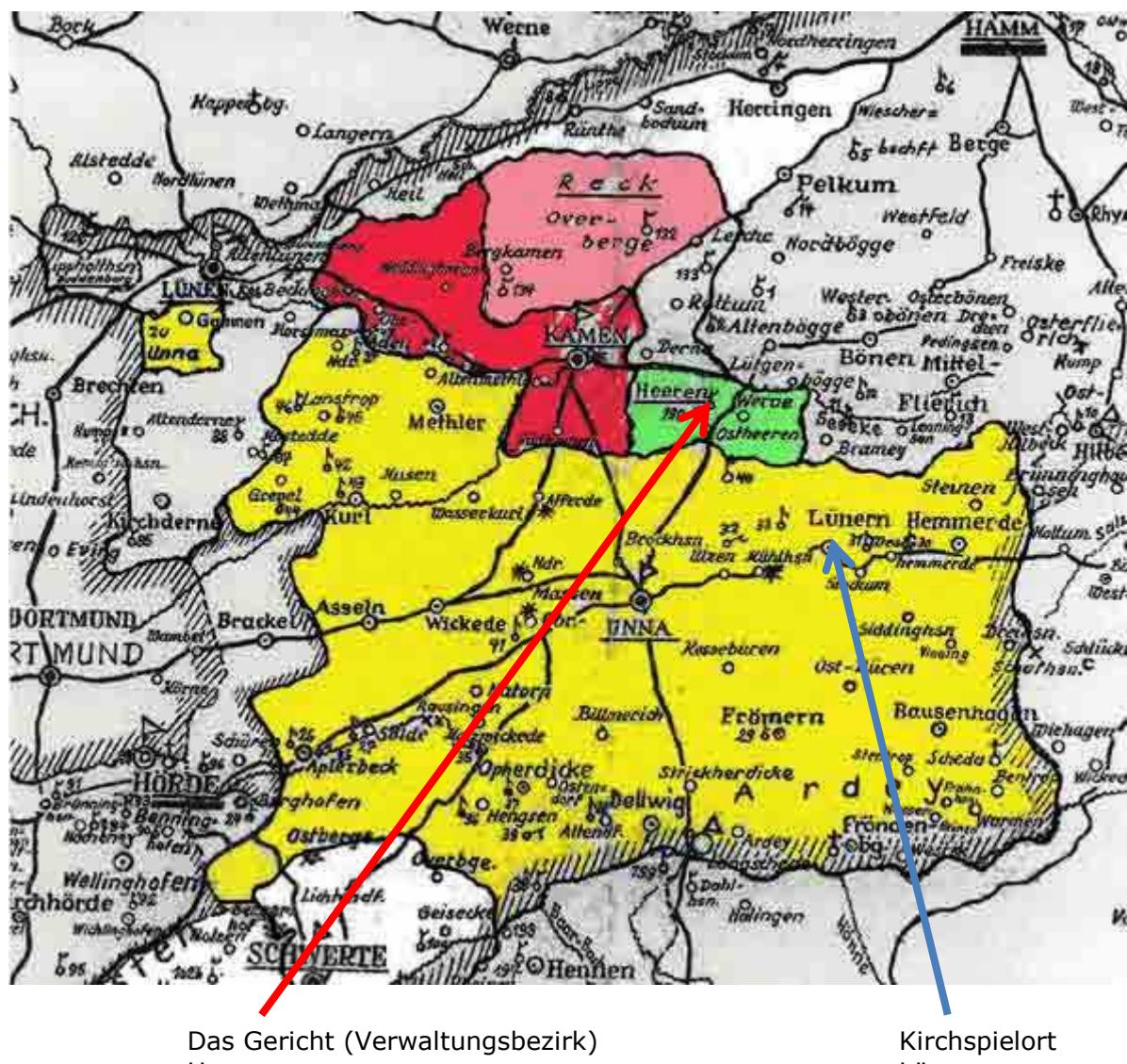
Das Kirchdorf Lünern, wozu Nordlünern mit gerechnet wird, lieget eine Stunde von Unna nach Osten, nicht weit von der Landstrassen welche von Unna nach Werl, und die vom Hamm über Stockum, Ostbüren u. f. ins Eddische und Süderland führet.

Die Gegend umher ist sehr erwünscht, und haben die Eingesessenen des ganzen Kirchspiels, nicht nur schöne Ländereien, sondern auch, besonders auf dem so genannten Hacheney und in der Mülhauser Marck, gute gemeine Wende vor das Vieh, auch wenn Mast vorhanden, können sie in den Lüner und Mülhauser Marcken, nicht nur ihre eigene, sondern auch fremde Schweine feist machen.

##### §. 2.

Was das Religions-Wesen betrifft, so ist fast das ganze Kirchspiel der Ev. Lutherischen Religion zugethan, und wird die Gemeine von einem Pastor und einem Vicario, welcher zugleich Schule halten muß, bedienet.

Das Kirchspiel lag im alten Amte Unna, welches nördlich an das Amt Kamen und das Mitte des 17. Jahrhunderts aus dem Amt Unna ausgegliederten Verwaltungsbezirk („Gericht“) Heeren, zu dem auch Ostheeren und Werve gehörten:



Die alten Ämter (Gerichtsbezirke) Unna (gelb) und Kamen (rot) sowie die Herrschaft Reck und das Gericht Heeren (grün). Der Kirchspielort Lünern umfaßt die Bauerschaften Lünern, Mühlhausen und Stockum (Quelle: genealogy net nach M. Frisch)

Über den Hof Wiemann, der in den fünfziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts von einer Familie Neuhoff bewirtschaftet bzw. bewohnt wurde, schreibt W. Timm (Bauern am Hellweg, Teil 1, Eigenverlag Unna 1957; Seite 28): „Wiemann gehörte 1666 „v. Schencken zum Hilgenhoffe“. Um die Mitte des 18. Jh. war der Hof Eigentum der Familie v. Torck zu Nordherringen. 1775 erwarb Freiherr v. Dütter ein Drittel des Hofes. 1785, bei der Distraktion (Auflösung, KJK) der Dückerschen Güter, kaufte Diedrich Henrich Sümmermann, Schulze Kotten zu Ostbüren, diesen Hofesteil. (Die Aufsitzer waren..., KJK:) 1486 (im Schatzbuch der Grafschaft Mark, KJK): Coirt (gespr. „Kurt“) Wyman 2g (Gulden, KJK); 1666: Johan Wieman“.



So, wie auf diesem Bilde eines nahebei gelegenen Hofes (Hof Franzen in Dorfwelver, Kreis Soest, erbaut 1700), dürfte auch der Wiemann-Hof um 1800 in Lünern ausgesehen haben; im Vordergrund der Ziehbrunnen (Quelle: F. Walter, Das Westfälische Bauernhaus, Dortmund 1936, Neudruck 1981, S.58)

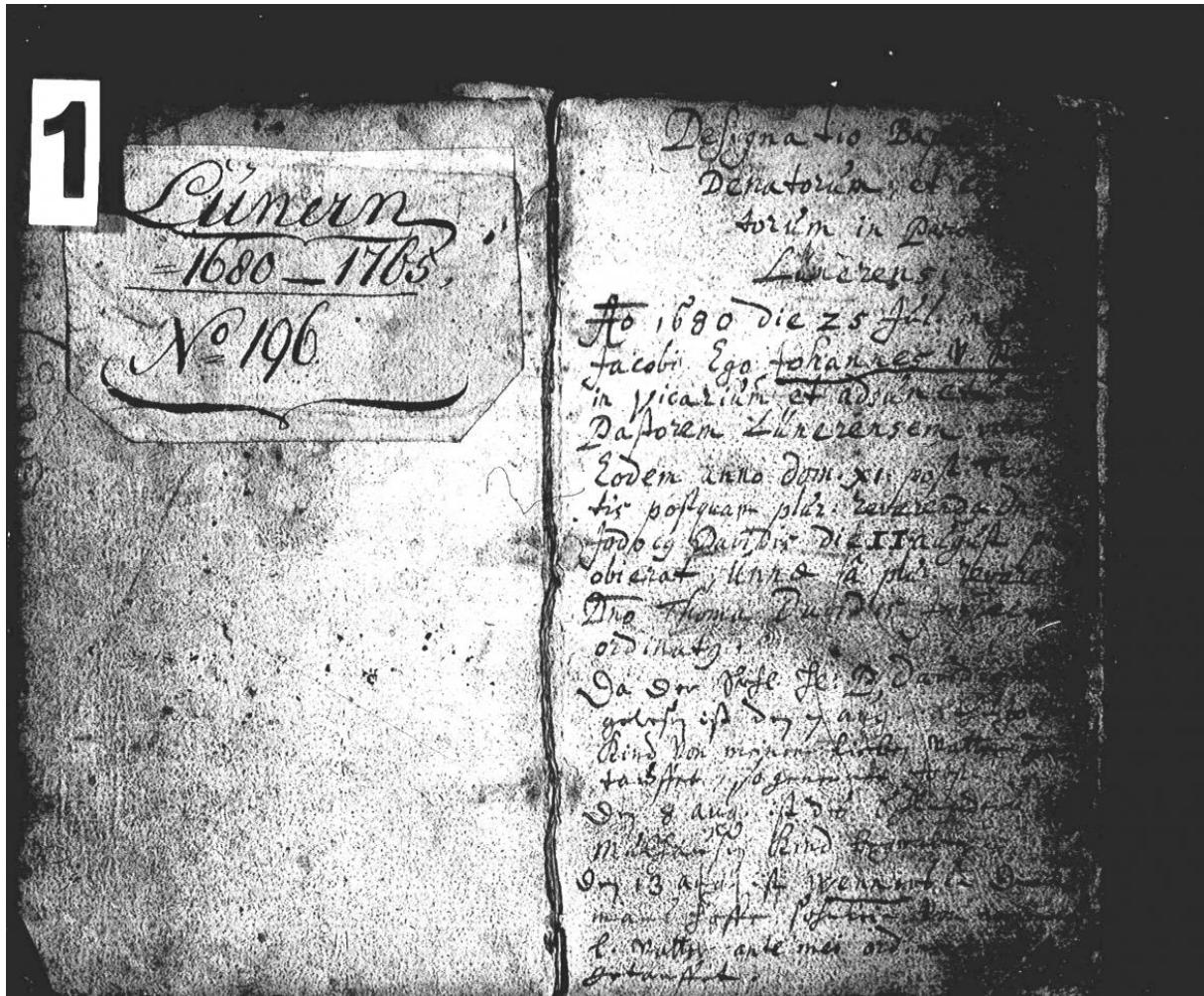
Ausgangspunkt meiner Nachforschungen ist die Ehe meiner Vorfahren 7. Generation vor mir, die zwischen Johann Henrich Wiemann aus Lünern und Anna Catharina Hackmann aus Heil. Die beiden schlossen am 18. Juli 1753 in Lünern die Ehe. Johann Henrich war am 3. Oktober 1726 in Lünern und Anna Catharina am 26. November 1732 in Herringen, dem Kirchspielort, zu dem Heil gehörte, getauft worden. Beide stammten aus alten märkischen Bauernfamilien. Sie wurden zu Eltern des im Oktober 1755 geborenen Johann Henrich Christoph Wiemann, der, wie oben erwähnt, die Erb-Tochter vom Clothmann-Hof in Werve heiratete.

Nachdem mir seit August 2015 über das Kirchenbuch-Portal der evangelischen Landeskirchen „ARCHION“ auch die Kirchenbücher aus Lünern zugänglich wurden, sah ich diese – ausgehend von Johann Henrich Wiemann – in der Absicht durch, die genealogischen Daten der Vorfahren zu ermitteln und die entsprechenden Dokumente als digitale Kopien meiner Datenbank „Roots magic“ zuzuordnen. Ein weiteres Ziel bestand aber auch darin, ein „prosopographisches Abbild“ der Familie Wiemann von den ersten Aufzeichnungen im Kirchenbuch bis hin zum Verschwinden des Namens in Lünern zu schaffen, d.h. den genannten Personenkreis über die unmittelbaren Vorfahren hinaus systematisch zu erforschen.

Der Erfüllung dieser Aufgaben lagen einige Stolpersteine im Wege. Erwähnen möchte ich hier nur, daß Vornamen häufig nicht genannt werden. Man wird, wenn von „Wiemann“ die Rede ist, wohl annehmen dürfen, daß es sich um den jeweiligen Colon auf dem Hofe handelte, der „alte Wiemann“ bzw. „die alte Wiemännin“ hingegen die Leibzüchter bzw. Altenteiler im jeweiligen Zeitpunkt, also die voraufgehende Generation, meinten. Ein weiterer Stolperstein besteht darin, daß in Lünern offensichtlich mehrere Familienzweige mit dem Namen Wiemann gelebt haben. Hier einen Überblick zu gewinnen, ist schwierig, wenn nicht unmöglich. Und schließlich gab es auch im zum Kirchspiel gehörenden Nachbarort Mühlhausen einen Bauerhof Wiemann: häufig differenzierten die Pfarrer mit den Zusätzen „Wiemann zu Lünern“ oder „Wiemann von Mühlhausen“. Sicher kann man sich jedoch nicht sein, daß diese Unterscheidung konsequent durchgehalten wurde.

Diese Stolpersteine stellen also gewisse Risiken bei der korrekten Aufstellung einer Ahnentafel dar. Über dieses Bedenken habe ich mich jedoch hinweggesetzt, um nach bestem Wissen und meiner Erfahrung zu einem Ergebnis zu gelangen.

Die Lünerner Kirchenbuch-Aufzeichnungen beginnen im Jahre 1680 unter der Ägide eines von Steinen-Sprosses, des Johann von Steinen, und seines Vikars Melchior Jellinghaus:



Die ersten Seiten der im Jahre 1680 beginnenden Lünerner Kirchenbuch-Aufzeichnungen: „Designatio Baptizatorum Denatorum et Copulatorum in Parochia Lunerensis“, also das Verzeichnis der Getauften, Gestorbenen und Verheirateten in der Pfarrei Lünern.

#### Die Ergebnisse meiner Forschungen

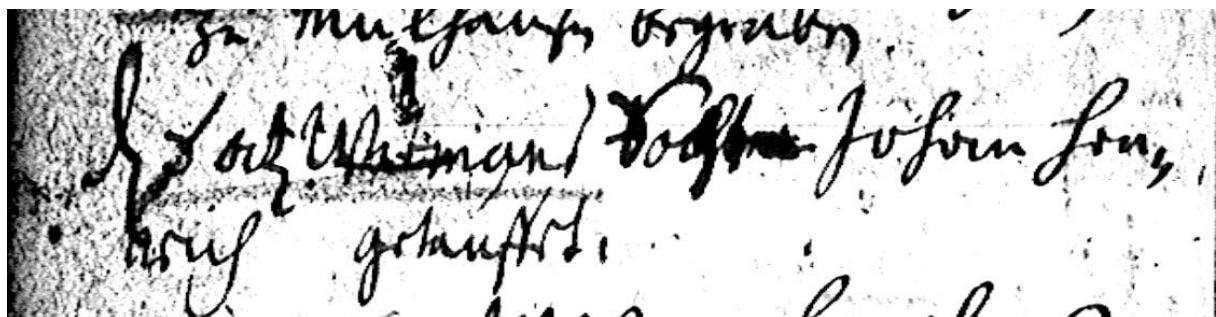
So reizvoll es wäre, mit den ersten Wiemanns zu beginnen, deren Eheschließung im April 1690 im Kirchenbuch genannt wird, möchte ich im Blick auf die oben dargestellten Unsicherheiten und Stolpersteine auf „sicherem Terrain“, hier der siebenten Generation, beginnen. Dabei wird diese Darstellung im Sinne besserer Verständlichkeit nicht konsequent chronologisch geordnet sein; zur Orientierung werden jedoch stets Generationsnennungen vorgenommen.

Einem ersten Überblick über die genealogische Linie von den „ersten“ Wiemanns bis in die Gegenwart dient folgende Aufstellung:

- 9. Generation: Henrich (I.) Wiemann und Catharina Voigt
- 8. Generation: Christoffer Plümer „itzo Wiemann“ und Maria Elsabein Wiemann
- 7. Generation: Johann Henrich Wiemann und Anna Catharina Hackmann
- 6. Generation: Johann Henrich Christoph Wiemann, genannt Clothmann und Charlotta Catharina Schürmann, genannt Clothmann
- 5. Generation: Johann Heinrich Friedrich Clothmann und Johanna Maria Sophia Henriette Haumann
- 4. Generation: Heinrich Friedrich Wilhelm Clothmann und Wilhelmine Henriette Johanna Caroline Bürger, genannt Helmig
- 3. Generation: Wilhelm (I.) Gottfried Diedrich Clothmann und Theodore Wilhelmine Henriette Leiffermann
- 2. Generation: Wilhelm Karl Clothmann und Luise Böckelmann
- 1. Generation: Friedrich Wilhelm (Friedhelm) Clothmann und Irmgard Marie Kiesenber
- Basisgeneration: Karl-Jürgen Wilhelm Emil, Wilfried Herbert Wolfgang und Barbara-Luise, verh. Eggers, Clothmann

Meine Forschungsergebnisse zur neunten, achten und teilweise auch zur siebenten Generation sind mit gewissen Unsicherheiten behaftet, auf die ich an entsprechender Stelle hinweise.

Die siebente Generation: Gesichert sind die Lebensdaten meiner Lünerner Voreltern in siebenter Generation vor mir, die ich eingangs bereits erwähnte. Hier die Taufurkunde Wiemanns:



Kirchenbuch Lünern 1726; ARCHION-Bild 140 in „Taufen 1680 – 1765“

Abschrift:

„den 3 Oct. Wiemans Sohn Johann Henrich getaufet“.

Johann Henrich Wiemann und Anna Catharina Hackmann, heirateten unter kirchlichem Segen am 18. Juli 1753 in der evangelisch-lutherischen Dorfkirche zu Lünern. Über meine Forschungen im Zusammenhang mit der Familie Hackmann habe ich eine eigene Monographie geschrieben. Anna Catharina, die aus dem Dorfe Heil stammte, das zum Kirchspiel Herringen zählte, war entsprechend der theologischen Ausrichtung des gesamten Herringen Sprengels evangelisch-reformiert (calvinisch) erzogen. Trotz der historisch schwerwiegenden Differenzen zwischen beiden evangelischen Bekenntnissen scheint zu meiner Vorfahren Lebenszeit dieser Unterschied jedenfalls bei Eheschließungen keine Hürde mehr dargestellt zu haben.



Die ursprünglich im romanischen Stil (s. Biforien im Turm) erbaute Kirche mit gotischem Langhaus in Lünern. Hier wurden meine Vorfahren Wiemann getauft, getraut und auf dem Kirchhof zur letzten Ruhe bestattet.

9. 18. 2 July Joh. Henr.  
Wiemann zu Lünern  
und Anna Cath. Hack  
mann von Westheil  
Kirchspiels Herringen  
copuliret

Kirchenbuch Lünern 1753; ARCHION-Bild 247 in „Trauungen 1680 – 1765“

Abschrift der Heiratsurkunde :

„d. 18ten July Joh. Henr. Wiemann zu Lünern und Anna Catharina Hackmann von Westheil Kirchspiels Herringen copuliret“.

Die sechste Generation: Es kamen drei Kinder dieses Ehepaars zur Welt, die ich anhand ihrer Taufurkunden nachweisen kann:

1. Johanna Catharina Elisabeth, getauft am 27. März 1754,
2. Johann Henrich Christoph, unser Vorfahre, getauft am 01. November 1757 und
3. Johanna Maria Christina, geboren oder getauft am 05. Januar 1759.

Die beiden ersten Kinder wurden in Lünern geboren und getauft:



Der Taufstein aus der Wiemann Zeiten steht heute noch in der Kirche zu Lünern. Gleichermaßen gilt für den wunderbaren flandrischen Schnitzaltar und die barocke Kanzel:

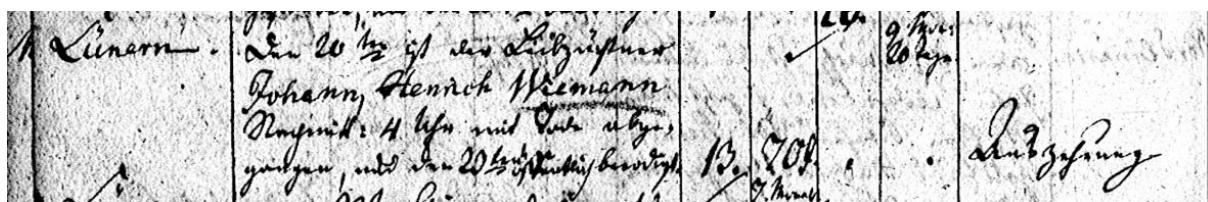


Johanna Maria Christina, das dritte Kind der Eltern, kam auf dem großelterlichen Hof in Heil zur Welt und wurde in Herringen getauft. Es ist nicht überliefert, warum sich die Mutter zur Jahreswende 1758/59 im Elternhause aufhielt. Möglicherweise hatte man das Weihnachtsfest gemeinsam begangen. Geburt und Taufe sind in beiden Kirchenbüchern vermerkt. Die weitere Durchsicht der pastoralen Aufzeichnungen führte nicht zum Auffinden weiterer Kinder. Über die Gründe kann ich nur spekulieren, denn die Kinderzahl blieb ungewöhnlich gering. Über das weitere Schicksal der Erstgeborenen weiß ich nichts. Hingegen ist klar, daß Johann Henrich Christoph 1779 nach Werve (heute Kamen - Heeren) zog, um dort Charlotta Catharina Schürmann genannt Clothmann zu heiraten und gemeinsam mit ihr den ererbten Hof zu bewirtschaften.

Charlotta Catharina war das jüngste von acht Kindern. Ihr Vater hatte den Bauernhof von seinem Vater übernommen und eine Bauern Tochter aus Bönen zur Frau genommen. Es spricht einiges dafür, daß die Familie Schürmann, die sich in Werve Clothmann nannte, ursprünglich von dem gleichnamigen Bauernhof abstammte, der in Hemmerde bestand.

Der Wechsel eines der von diesem Hof abstammenden Söhne nach Werve muß vor 1675 stattgefunden haben. Bedauerlicherweise sind die alten Kirchenbücher Hemmerdes, soweit sie Daten aus der Zeit vor 1732 enthielten, durch Feuer vernichtet worden. Damit ist uns eine Verfolgung der genealogischen Spuren für Schürmann und Plümer (8. Generation, s.u.) nicht möglich.

Nachdem nun Johann Henrich Christoph durch seine Einheirat selbst zum Colonen eines stattlichen landwirtschaftlichen Betriebes geworden war, kam nur noch seine jüngere Schwester als Hofeserbin in Lünern in Betracht. Der Vater war 61 Jahre alt als Johanna Maria Christina am 19. Juli 1787 den Mühlhausener Bauersohn Johann Nicolaus Daeing (Däging) heiratete. Timm (a.a.O., S. 29) berichtet, daß der Daeing-Hof 1785 von einem Ehepaar namens Diederich und Elisabeth 'Deying' bewirtschaftet wurde. Es kann sich um die Eltern des Bräutigams gehandelt haben. Möglicherweise übergab der Brautvater den Wiemann-Hof schon 1787 oder wenig später an Tochter und Schwiegersohn. Jedenfalls starb er zehn Jahre später – ein halbes Jahr nach seiner Frau – als „Leibzüchter“, also als Ruheständler und zwar an Auszehrung wie die Urkunde meldet:



Kirchenbuch Lünern 1797; ARCHION-Bild 99 in „Beerdigungen 1765 – 1818“

Abschrift:

„... Lünern; Den 20ten (April, KJK) ist der Leibzüchter (Altenteiler; im Ruhestand Lebender, KJK) Johann Henrich Wiemann Morgens 4 Uhr mit Tode abgegangen, und den 23ten christlich beerdigt;..; Alter: 70 Jahre 7 Monate; Todesursache: Auszehrung“.

Selbstverständlich nannte sich auch Daeing nach seiner Eheschließung und „Auffahrt“ auf den Bauerhof nach demselben: Wiemann. Auch die weiteren Urkunden bezeichnen ihn so. Die Ehe mit seiner Frau währte nicht länger als zehn Jahre, starb doch Maria Christina Mitte 1797 an der Schwindsucht. Drei Kinder sind nachweisbar, von denen beim Tode des Vaters 1834 noch zwei lebten. Traurig war das Schicksal des gut zwei Jahre alten Söhnchens Johann Caspar Hermann. Es fiel bei Abwesenheit der Eltern von der Hofsstelle in einen dort gelegenen Teich und ertrank jämmerlich. Ob eines der beiden anderen Kinder später den Hof übernahm, habe ich noch nicht herausfinden können. Jedenfalls trat der Name Wiemann nach dem Tode Daegings immer mehr in den Hintergrund. (Das hing auch mit der Verfestigung der Familiennamen im Laufe des 19. Jahrhunderts zusammen, die obrigkeitlich angeordnet wurde.) Daeing heiratete ein zweites Mal. Bei seinem Tode lebten aus dieser zweiten Ehe noch sechs Kinder, von denen zwei das Volljährigkeitsalter noch nicht erreicht hatten.

#### Exkurs

Übrigens stellte ich bei Durchsicht der Kirchenbücher auch fest, daß das bäuerliche Anwesen außer Bauernhaus und Ententeich auch den obligatorischen „Speicher“ besaß. Es werden Familiendaten von Menschen genannt, die als „Einwohner“ in diesem Speicher lebten. Im Obergeschoß dieser meist kleinen Fachwerkgebäude wurde das wertvolle Saatgut für die kommende Aussaat gelagert. Zum Schutz vor Nagetieren stand das Gebäude häufig auf steinernen Sockelsteinen:



Typischer westfälischer Spieker (Quelle: Walter a.a.O. S. 116)

Zurück zur siebenten Generation: Johann Henrich Wiemann, der Vorfahre in meiner väterlichen Linie war einer der Söhne und das wahrscheinlich vierte Kind des „Wiemann zu Lünern“ und „Wiemann seine Frau“. Johann Henrich hatte wahrscheinlich\*) die im Folgenden aufgeführten Geschwister, deren Taufurkunden sämtlich „Wiemann“ oder „Wiemann zu Lünern“ als Namen des Vaters anführen:

1. Anna Catharina, getauft 26.01.1719, begraben 02.02.1719 als „Wiemanns kleines Kind“
2. Anna Margareta (II.), getauft 23.11.1720, verheiratet am 30.03.1745 mit Witwer Johann Hermann Husmann. Husmann war ein Bauernhof in Lünern (vgl. Timm a.a.O. S. 25).
3. Henrich Christoffer, getauft 17.10.1723, begraben 08.05.1727
4. Johann Henrich, getauft 03.10.1726, unser Vorfahre, s.o.
5. Thomas Henrich, getauft 01.10.1729
6. Maria, getauft ...07.1733 (Angabe des Tages fehlt)
7. Godhard Henrich, getauft 26.10.1736, begraben 26.11.1751

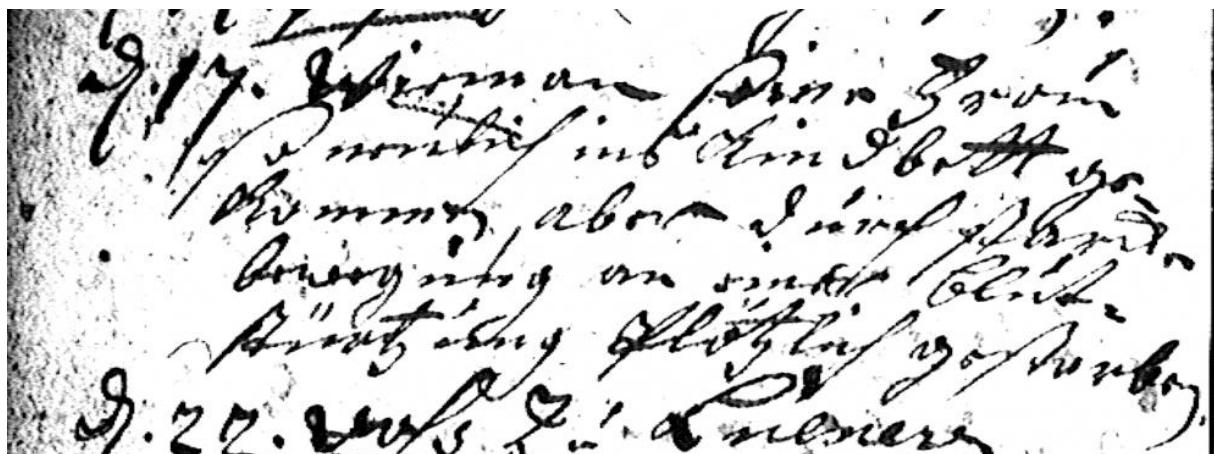
Anlässlich der Geburt Godhard Henrichs kam „Wiemann seine Frau“ in das Kindbett und starb an einem Blutsturz. Sie wurde am 17.10.1736 begraben.

Die achte Generation:

Wenn Christoffer Plümer, wie es seine Heiratsurkunde ausweist, mit seiner Verehelichung mit Maria Elsabein Wiemann, getauft 04.11.1697, „zum Wiemann“ wurde (itzo Wiemann zu Lünern), dann waren diese beiden Menschen die Eltern der Vorgenannten.

\*) Nicht zuordnen kann ich die Daten des Christopher Gottfried Wiemann, getauft 05.04.1716, d.h. vor Eheschließung Plümers mit Maria Elsabein Wiemann. Dieses Kind wurde am 08.01.1719 als „Wiemanns Kind“ begraben.

Maria Elsabein, die mit zwanzig Jahren geheiratet hatte, war bei ihrem traurigen Ende 39 Jahre alt. Der Pfarrer in Lünern notierte:



9.11.1736. Wiemann sein Sohn  
Plümer ist ihm gestorben  
heute, aber seine Tochter  
Catharina ist am unteren Blute  
gestorben. Gestorben ist sie  
am 22. Februar. Lünern.

Kirchenbuch Lünern 1736; ARCHION-Bild 175 in „Beerdigungen 1680 – 1765“

Abschrift:

„den 17. (Oktober, KJK) Wiemann seine Frau so erstlich ins Kindbett gekommen, aber durch starcke Bewegung an einer Blutstürzung plötzlich gestorben“.

Plümer genannt Wiemann „ein Witwer“ heiratete am 06. November 1737 ein zweites Mal. Ehefrau wurde Anna Elisabeth Rotenborn „von Ültzen“. Der heute unbekannte Bauernhof Rutenborn (mit „u“) lag im Dorfe Ülzen, östlich an die Stadt Unna angrenzend. Als Kind aus dieser Ehe fand ich in den Kirchenbüchern noch die Tochter Maria Catharina, getauft am 12. Juli 1738. Weiteres ist über diese Ehe nicht bekannt.

Christoffer Plümer könnte identisch sein (beweisbar ist dies nicht) mit „der alte Wiemann“, der am 04.09.1764 im Alter von 77 Jahren in Lünern begraben wurde. Er erblickte also im Jahre 1687 das Licht des westfälischen Himmels. Sein Sohn aus erster Ehe Johann Henrich, unser Vorfahre in 7. Generation, heiratete 1753. Er führte den Wiemann-Hof fort. Gut denkbar, daß der damals 66jährige Vater sich zu jener Zeit als „Leibzüchter“ aufs Altenteil zurückzog. Bei seinem Tode war der Vater und frühere Colon selbstverständlich der „alte Wiemann“ und Johann Henrich dementsprechend der „jetzige Wiemann“, ohne das er so in Urkunden genannt worden wäre. Johann Henrich übergab sein Anwesen, wie wir bereits sahen, an die Tochter Johanna Maria Christina, bevor auch er starb (1797).

Maria Elisabein war das vierte Kind der Ehe ihrer Eltern. Ich habe folgende Familienmitglieder ermitteln können, die die achte Generation der Wiemann-Ahnen bilden. Es wird als Vater stets „Wiemann“ oder „Wiemann zu Lünern“ genannt:

1. Catharina, getauft 12. Februar 1692 als „Wiemann zu Lünern Tochter“. Sie ehelichte am 19. Oktober 1713 einen Bräutigam namens Honolt „itzo Wiemann zu Mühlhausen“.
2. Henrich (II.), getauft 12. Juli 1693, weitere Daten noch unbekannt
3. Anna Margaretha (I.), getauft 12. April 1695. Sie heiratete am 21. Juli 1716 Thomas Wellmann. Wellmann war ein Bauernhof in Lünern (Timm, a.a.O. S. 27).

4. Maria Elsabein, getauft 04. November 1697, unsere Vorfahrin, s.o.
5. Anna Elisabeth, getauft 08. Dezember 1700, begraben 08. Dezember 1783 als Witwe. Sie schloß die Ehe mit Hermann Stemann am 15. September 1737. Stemann oder Steinmann war ein Bauernhof in Lünern.
6. Johann Conradt, getauft 10. Februar 1703, weitere Daten noch unbekannt.
7. Anna Elsaben, geboren 29. Mai 1707, „Wiemanns zu Lünern Tochter...gleich nach der Geburt getauft“. Weitere Daten noch unbekannt.

Die Beantwortung der Frage nach den Eltern dieser Personen, also die nach der neunten Generation ist mit Unsicherheit behaftet, die ich allerdings als nicht sehr groß bewerte.

Die neunte Generation:

Das Lünerner Kirchenbuch berichtet unter dem Datum vom 18. April 1690 von einer Trauung zwischen Henrich (I.) Wiemann und einer Catharina Voigt. Diese Eheleute sind die (nachweisbaren) „Stubenältesten“ aus der Wiemann-Familie, wie mein Vater wohl humorvoll gesagt hätte, wenn er von diesen Vorfahren gewußt hätte. Aber so weit gingen die genealogischen Kenntnisse seinerzeit nicht. Catharina Voigt stammte aus Sönnernen (heute Sönnern geschrieben). In Sönnern, Kirchspiel Rhynern, lag der Hof Vogdt\*).

The image shows a handwritten entry in a church register. The text is in cursive German. It reads: "Den 18 april. Henrich Wiemann zu Lünern u. Catharinam Voigt von Sünneren bzw. Sönnernen (heutige Schreibweise Sönnern, KJK) copuliret".

ARCHION-Bild 31: „Den 18 April Henrich Wiemann zu Lünern u. Catharinam Voigt von Sünneren bzw. Sönnernen (heutige Schreibweise Sönnern, KJK) copuliret“.

Wenn man davon ausgeht, daß die Brautleute Anfang bis Mitte Zwanzig waren als sie heirateten, dann muß der Bräutigam um etwa 1665 und die Braut um etwa 1670 geboren sein, zu einer Zeit also, in der noch keine schriftlichen Kirchenbuchaufzeichnungen vorgenommen wurden, die erhalten wären. Und tatsächlich: Es findet sich zwar keine Geburtsurkunde der beiden, nicht in Lünern und nicht in Hilbeck für Bauerschaft Sönnern. Jedoch, unter dem Datum des 28. November 1739 ist eine Aufzeichnung von der Beerdigung der „alten Wiemännin“ erhalten, gestorben im Alter von 69 Jahren. Sie wurde also im Jahre 1670 geboren. Dabei kann es sich sehr wohl um die Mutter der oben genannten sieben Kinder handeln. So habe ich es in die digitale Datenbank aufgenommen. Die Sterbeurkunde teilt uns mit:

The image shows a handwritten entry in a church register. The text is in cursive German. It reads: "d. 28. nov. gest. die alte Wiemännin aet. 69 Jahr".

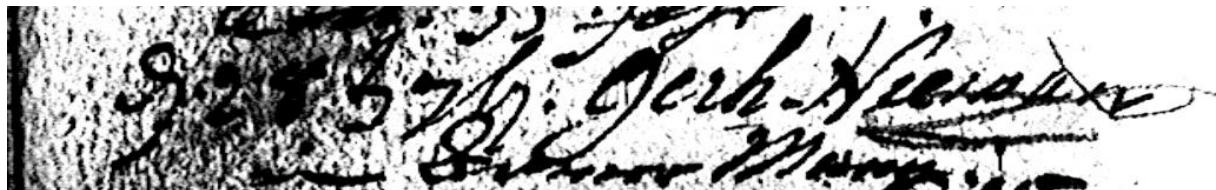
ARCHION-Bild 185: „d. 28. 9br. (novembris, KJK) die Alte Wiemännin (begraben, KJK) aetat. (aetate, KJK) 69 Jahr“.

\*) „Kataster der kontribualen Güter in der Grafschaft Mark 1705“; Willy Timm, Münster 1980, S.26

Während die genealogische Linie im Blick auf Catharina, die „alte Wiemännin“ klar zu sein scheint, finden sich weitere Mitteilungen über Ehemann Henrich im Kirchenbuch merkwürdigerweise nicht. Auch eine eindeutig zuzuordnende Sterbeurkunde ist mir nicht aufgefallen. Von Bedeutung scheint mir, daß im Text der vorstehenden Sterbeurkunde nicht davon die Rede ist, die „alte Wiemännin“ sei Witwe gewesen. Lebte Henrich damals noch?

Exkurs:

Als Voreltern in dieser Zeit (9. Generation) kommen nach meinem Urteil Gerhard Wiemann und seine Frau nicht in Betracht. Möglicherweise war dieser Gerhard ein Bruder oder Cousin des oben Erwähnten. Die Frau Gerhards starb 62jährig („aetate 62 Jahr“) am 07. Oktober 1756, wurde also im Jahre 1694 geboren. Gerhard Wiemann starb sieben Jahre nach seiner Frau am 28. September 1763. Eine Altersangabe ist leider nicht überliefert, wohl aber die entscheidende Anmerkung, Gerhard sei „ein Armer Mann“ gewesen, womit er als Colon des Wiemann-Hofes sicher ausscheidet. Wäre er hingegen Bruder Henrichs gewesen, so wäre es durchaus möglich, daß er sich nach seinem Fortgang aus dem Elternhaus irgendwo als Ackerknecht verdingt hat und arm starb. Die Sterbeurkunden finden sich als ARCHION-Bilder 260 und 293 im Kirchenbuch Lünern:



ARCHION-Bild 293: „den 28ten 7br (d.i. septembbris 1763 KJK): Gerh. Wiemann ein Armer Mann (bestattet, KJK)“.

Als mein Ahn aus jener Generation könnte jedoch auf den ersten unkritischen Blick „der alte Wiemann“ in Betracht kommen, der 77jährig am 04. September 1764 das Zeitliche segnete, also 1687 geboren worden sein muß, wenn der Pfarrer 1764 richtig gerechnet hat. Seine Taufe findet sich jedoch leider nicht im Kirchenbuch. 1687 geboren, ist er sicher nicht identisch mit Henrich (I.), dem Ehemann Catharina Voigts. Nach meiner Einschätzung ist dieser „alte Wiemann“ identisch mit Christoffer Plümer genannt Wiemann (vgl. Seite 11). Und damit ist er unser Ahnherr in achter Generation.

Aus dieser Familie Wiemann, die ich bis in die neunte Generation vor der meinen zurückverfolgen konnte, ist die väterliche Linie geworden, die in meinem Bruder und mir den Namen Klothmann trägt und sich inzwischen durch die Kinder meiner Geschwister um zwei weitere Generationen vergrößert hat.

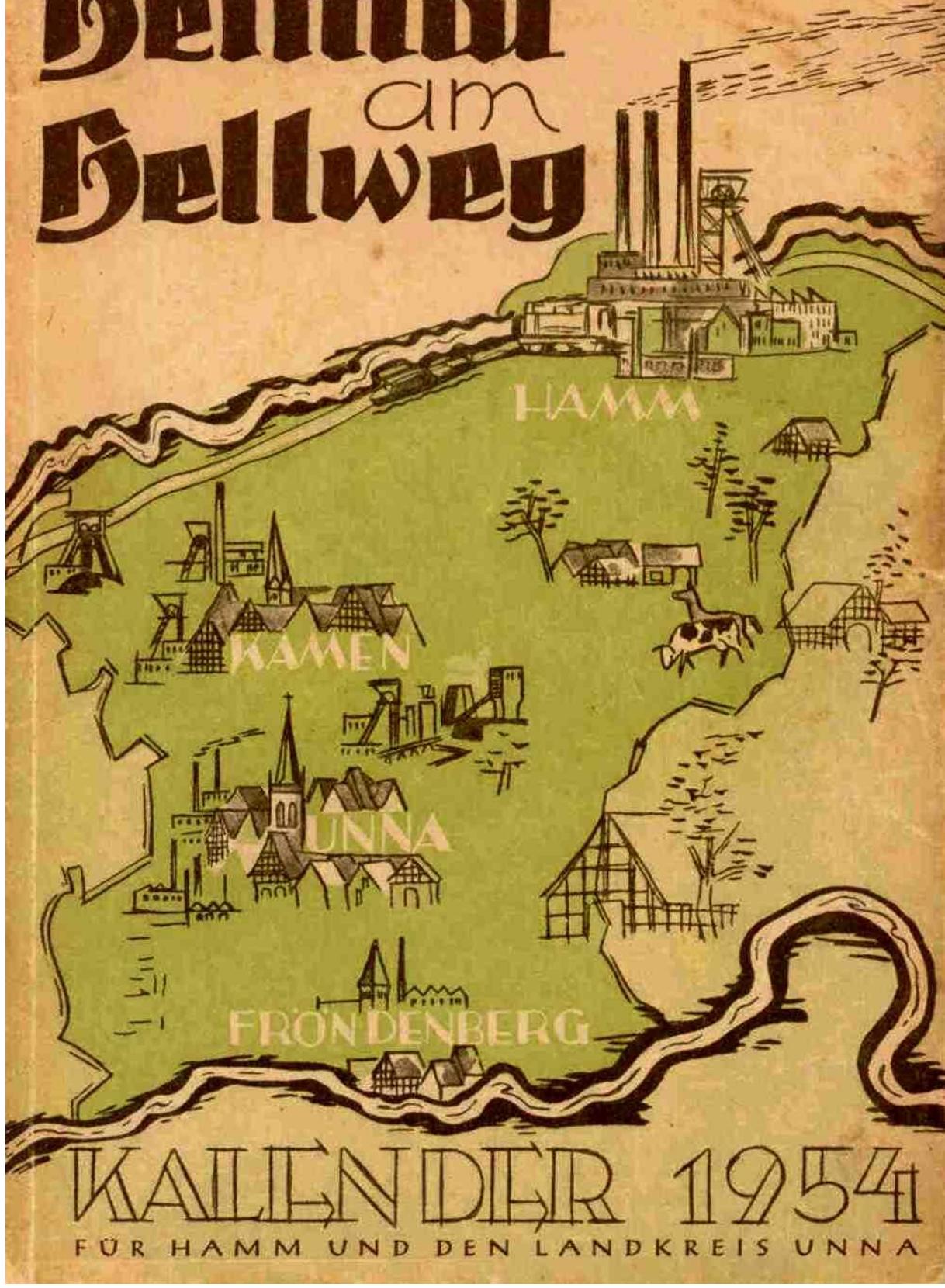
Hamburg, 21. November 2015

Karl-Jürgen Klothmann

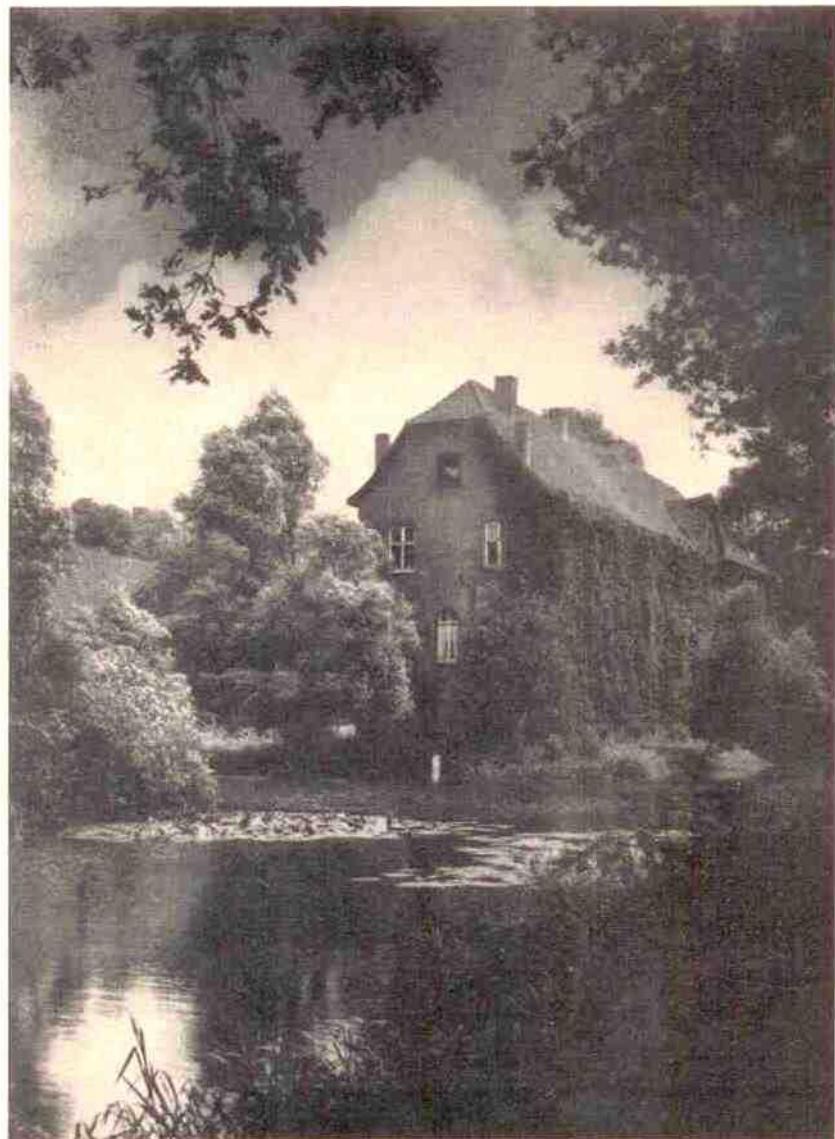
Nachbemerkung:

Auch dieser Aufsatz ist Frucht einer Leidenschaft, die von den mich prägenden Menschen geweckt wurde, als ich gerade einmal elf Jahre alt wurde. Der anschließend abgebildete Buchdeckel meines Jahreskalenders von 1954 ist dafür ein Zeugnis. Vieles hat sich seitdem geändert: Fördertürme von Kohlenzechen gibt es am Hellweg nicht mehr. Das ist sicher kein Verlust, denn sie störten in der alten märkischen Landschaft. Traurig ist der Untergang von Baudenkmälern wie dem Haus Heide bei Lünern, das ich noch mit eigenen Augen sah, und das der Abrißwut der 60er Jahre gnadenlos zum Opfer fiel. Das Bild stammt aus dem Kalender. Die übrigen Bilder von Bauwerken aus dem Kirchspiel Lünern stammen u.a. aus einem Heftchen „Burgen und Schlösser im Hellwegkreis, in das ich in den fünfziger Jahren die bebilderten Quittungen des „Hellweger Anzeigers“ einklebte, die ich gesammelt hatte.“

# Heimat am Hellweg



KALENDER 1954  
FÜR HAMM UND DEN LANDKREIS UNNA



*Haus Heide bei Unna: einst Sitz der Bodelschwinghs, heute im Besitz  
der Stadt Kamen*



Haus Heide  
in Ülzen

Wenn schon nur wenige im Kreisgebiet — die nächsten Nachbarn natürlich ausgenommen — das abseits der von Unna nach Hamm führenden Landstraße I. Ordnung gelegene Wasserschloß Haus Heide kennen, so wissen sicher noch weniger davon, daß es weder auf Unnaer Boden liegt, noch in der Flur von Heeren-Werve. Es gehört zur Gemeinde Ülzen. Dabei befindet es sich im Besitz der Stadt Kamen. Die berühmtesten Besitzer des Gutes durch viele Jahrhun-

derte waren die Freiherren von Plettenberg, die sich danach Plettenberg-Heyde (alte Schreibweise) nannten. Später aber gehörte es den Bodelschwinghs, und der berühmte „Vater von Bethel“ erzählt in seinen Erinnerungen auch von Haus Heide. Seit vielen Jahren ist die noch im Verfall imposante Wasserburg traurig vernachlässigt. Sie beherbergt jetzt u. a. die Albert-Schweitzer-Jugendmusikschule des Kreises Unna.



Haus  
Westhemmerde

In dem kleinen Dorf Westhemmerde liegen zwei Rittersitze gleich nebeneinander. Das Kuriöse daran ist jedoch, daß der eine zum Kirchspiel Hemmerde, der andere, den zuletzt die bekannte Familie von der Recke besaß, kirchlich zu Lünen gehörte. Während von dem Reckeschen Schloß sich nur ein Turm in unsere Tage rettete, ist das Rittergut Westhemmerde noch in verhältnismäßig gutem Zustand. Im 16. Jahrhundert ließ sich die Familie von dem Broel dieses Schloß erbauen, nachdem ihr in der Nähe gelegenes Stammschloß verfallen und die von Platerschen Güter ihnen erblich zugefallen waren. Seither nannte sich die Familie „von dem Broel, genannt

Plater“. Durch Heirat gelangte der Besitz, zu dem etwa 30 Bauernhöfe in der Umgebung gehörten, im 17. Jahrhundert an den Freiherrn Voigt von Elspe, und an die hundert Jahre später brachte die Familie von Romberg das Gut mit seinen Zubehörungen ebenfalls durch Heirat an sich. Erst vor wenigen Jahren verkaufte sie das Schloß an den Ruhrtalsperrenverein. Bis ins 18. Jahrhundert bestaterten die Herren des Hauses Westhemmerde ihre Toten in der (evangelischen) Pfarrkirche zu Hemmerde, wo noch 1955 mehrere Grabplatten aufgefunden wurden.

*Haus Doelberg  
zu Nordlünern*

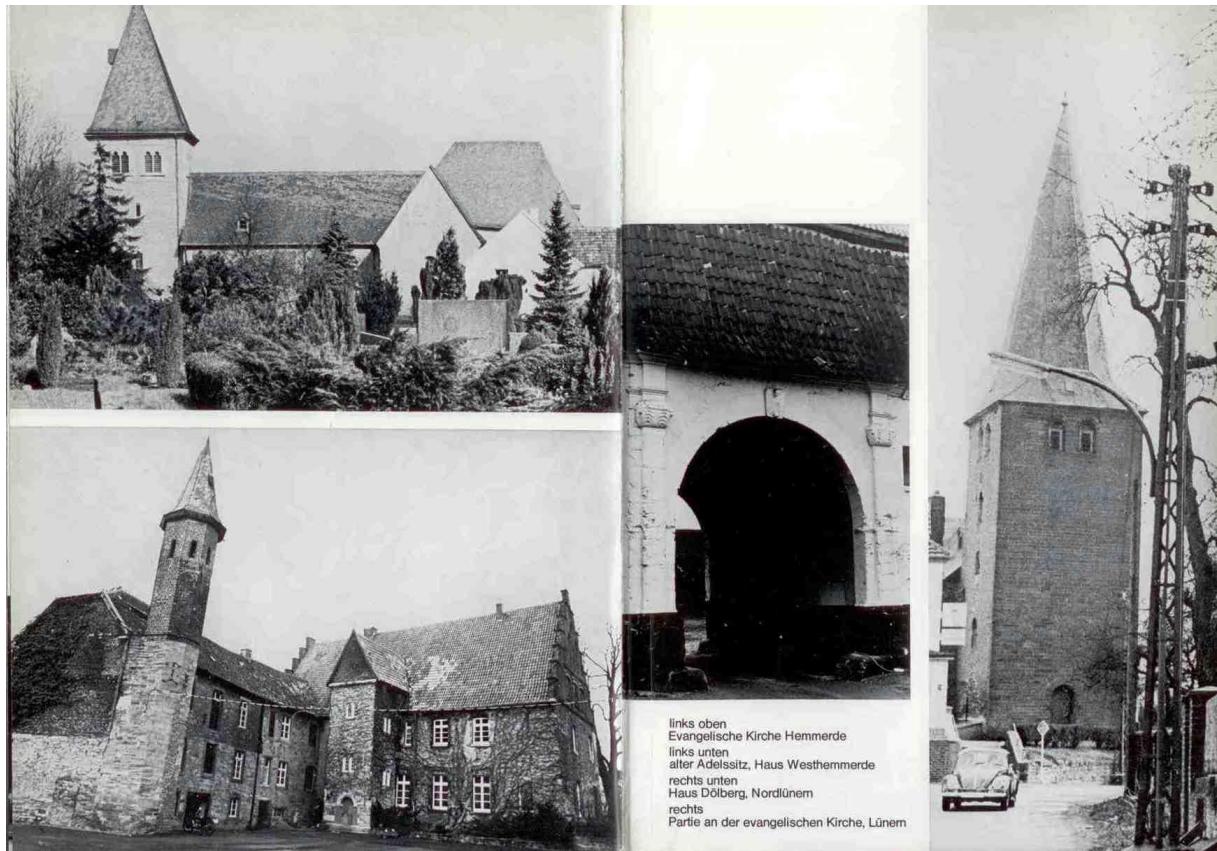


Der frühere Adelssitz Doelberg in Nordlünern, soll, wie Johann Diedrich von Steinen vermutet, einem Rittergeschlecht gleichen Namens gehört haben. Im 15. und 16. Jahrhundert lebte hier die Familie von der Heese, die das Gut zu Beginn des 17. Jahrhunderts dem aus der Gegend von Straßburg im Elsass stammenden kurbrandenburgischen Oberstleutnant von Roell verkaufte. Dieser ließ 1654 die Gutsgebäude ausbessern, und seine Familie lebte hier bis 1796. Manche Söhne des Geschlechtes dienten als Offiziere dem preußischen Heere. Der Ehe der Katharina Elisabeth von Roell mit dem um 1686 in Unna als Bürgermeister tätigen Dücker entstammen die drei

gelehrten Brüder Dücker, ein Philosoph, ein Philologe und ein Rechtsgelehrter, von denen viel Rühmenswertes zu berichten ist. Neben einer Anzahl höriger Bauerngüter im Kirchspiel Lünern besaßen die von Roell seit 1647 den Hof Schulze-Wichenbrauck vom Kloster Fröndenberg zu Lehen. 1796 verkaufte der Leutnant Rulemann Adelhardt von Roell das Rittergut zusammen mit dem Schulzenhof Wichenbrauck an den Unnaer Bürger Diedrich Balthasar Christian, der dann den Namen Schütze-Wichenbrauck annahm und dessen Nachkommen heute noch die alten Doelbergschen Gutsgebäude innehaben.

*Bauernhaus in Mühlhausen*





aus Willi Timm, Geschichte der Stadt Unna, Unna 1975, Anhang; unten: aus Kalender „Heimat am Hellweg“ 1959

